

Wie man Pfadfinderin und Pfadfinder wird

Lord Baden-Powell of Gilwell,

GRÜNDER DER WELTPFADFINDERBEWEGUNG

Deutsche Zusammenfassung von „GIRL GUIDING“ und „SCOUTING FOR BOYS“ von Victor Mayr. Diese Zusammenfassung wurde erstellt unter Verwendung der beiden letzten, noch zu Lebzeiten Baden-Powells erschienenen, Ausgaben von „Girl Guiding“ und „Scouting for Boys“, sowie von „Pfadfinderinnen“, herausgegeben vom Bund Schweizerischer Pfadfinderinnen, Bearbeitung Annemarie EGLOFF – BODMER und „Wie man Pfadfinder wird“ (Deutsche Auflage der Weltbruderschaftsausgabe). Bearbeitung Adolf KLARER und Roger KERBER.

Die auszugsweise Verwendung von Text und Grafiken aus diesem Werk ist für nichtkommerzielle Druckwerke im Rahmen der Jugendarbeit von Verbänden, die bei WOSM und WAGGGS anerkannt und registriert sind, erlaubt. Um Quellenangabe und Belegexemplar bitten der Bundesverband der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs, Bräuhausgasse 3-5/4.Stock, 1050 Wien.

Website: www.pfadfinder.at oder www.pfadfinderin.at

1. Vorwort

Ein Dreivierteljahrhundert ist es her, dass die Pfadfinderbewegung ihren Ausgang genommen hat. Auslösendes Ereignis dafür war das Erscheinen eines Buches: „Scouting for Boys“. Seither sind von diesem Buch und dem etwas später für Mädchen geschriebenen „Girl Guiding“ zahlreiche Neuauflagen und Bearbeitungen in fast allen Sprachen der Welt erschienen. Dieses nun vorliegende Buch unterscheidet sich in drei Punkten von seinen Vorgängern:

- **Eine gemeinsam redigierte Ausgabe für Mädchen und Jungen**

Baden-Powell hat sein 1908 erschienenenes Buch ausschließlich für Jungen geschrieben. Durch die Entwicklung überrollt, blieb ihm gar nichts anderes übrig, als auch ein eigenes Werk für die Mädchen zu verfassen. In Gegensatz zum Gedanken des „Scouting“ für die Jungen stellte er aber ganz bewusst das „Guiding“ für die Mädchen - ein wesentlicher Unterschied, der in der deutschen Bezeichnung „Pfadfinder - Pfadfinderin“ nicht in dieser Polarität deutlich wird.

Die Entwicklung in der Zusammenarbeit und der gemeinsamen Erziehung der Geschlechter hat allerdings in diesem Dreivierteljahrhundert in Europa einen Stand erreicht, der aus damaliger Sicht bestimmt nicht zu erwarten war. Heute jedoch ist es nicht nur sinnvoll, sondern sogar notwendig, ein gemeinsames Erziehungsmodell aus „Scouting“ und „Guiding“ zu finden, wollen wir die Jugend zu partnerschaftlichem Denken erziehen. Aus diesem Grund hat der ALLZEIT-BEREIT-VERLAG diese gemeinsame Ausgabe erstellt und das getrennte Gedankengut zu einem gemeinsamen Gut verschmolzen.

Um aber dennoch die Wurzeln zu erkennen, finden sich am Blattrand folgende Symbole:



Das Kleeblatt als Abzeichen des Weltverbandes WAGGGS (World Association of Girl Guides and Girl Scouts) für Teile, die aus dem Buch „Girl Guiding“ stammen;



die Lilie als Abzeichen des Weltverbandes WOSM (World Organisation of the Scout Movement) für Teile, die aus dem Buch „Scouting for Boys“ kommen;



ein verkleinertes Nebeneinander der beiden Abzeichen für jene Kapitel und Absätze, die fast gleichlautend in beiden Büchern zu finden sind und die redaktionell zusammengefasst wurden.

Gerade diese Gegenüberstellung, aber auch Zusammenschau bringt hoffentlich eine neue Dimension ins gegenseitige Verstehen.

- **Kürzung einiger Kapitel**

Friedenserziehung war schon von Anbeginn an eines der Hauptanliegen Baden-Powells. Aus dem Zeitgeist heraus verständlich, finden sich jedoch zahlreiche Passagen in beiden Büchern, die den heutigen Leser durchaus paramilitärisch anmuten. Um die jugendlichen Leser nicht zu verunsichern, waren hier einige Schnitte notwendig.

Dennoch bleibt genug vom Gedankengut des „Guidings“ in diesem Buch übrig, das uns, als Angehörige der europäischen Wohlstandsgesellschaft, heute nicht mehr zeitgemäß dünkt.

Zwei Gründe waren ausschlaggebend, gerade diese Stellen zu belassen:

- Die Pfadfinderbewegung will ihre jugendlichen Mitglieder zum sparsamen Umgang mit den anvertrauten Gütern erziehen. Gerade im Hinblick auf die Weltwirtschaftslage ist dies ein aktuelles Anliegen.
- Zahlreiche Anregungen über Wirtschaften, Hygiene und dergleichen, erscheinen in einem anderen Licht, wenn man bedenkt, dass „Scouting“ und „Guiding“ in Ländern der Dritten und Vierten Welt als Methode der Selbstfindung und Selbstentwicklung eingesetzt wird.

Girl guides und boy scouts waren schon häufig Wegbereiter neuer Ideen. Warum sollten nicht auch von hier aus, neue Akzente des „einfachen und naturverbundenen Lebens“ gesetzt werden?

- **Verwendung der englischen Originalbezeichnungen**

Dafür waren einzig praktische Erwägungen maßgebend: Die Vielfalt von Fachbezeichnungen für Funktionen, Organisationseinheiten und Altersstufen im deutschen Sprachraum stellt einer grenzüberschreitenden Zusammenarbeit manche Hindernisse entgegen. Diese Hürde soll damit genommen werden. Dass aber mit der häufigen Verwendung der Termini „girl guides“ und „boy scouts“, druckoptisch in kursiv hervorgehoben, die parallelen Erziehungswege im Bewusstsein verankert werden sollen, wollen wir auch nicht ganz verleugnen.

Zum Schluss ein Wort des Dankes an die englischen Verbände der Girl Guides und der Boy Scouts, die unserem Verlag die Abdruckrechte gewährten. Darin einschließen möchte ich auch Monica Reichert und Ewald Merzl, die beiden Bundesbeauftragten für Internationales der „Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs“, die sich bei der Überwindung der verlagsrechtlichen Hindernisse als sehr hilfreich erwiesen. Monica gilt noch mein ganz besonderer Dank, da sie durch ihre zahlreichen Anregungen und Hinweise erst das gemeinsame Verschmelzen der beiden Buchtexte ermöglichte und weil sie sich außerdem noch der undankbaren Aufgabe des Korrekturlesens annahm.

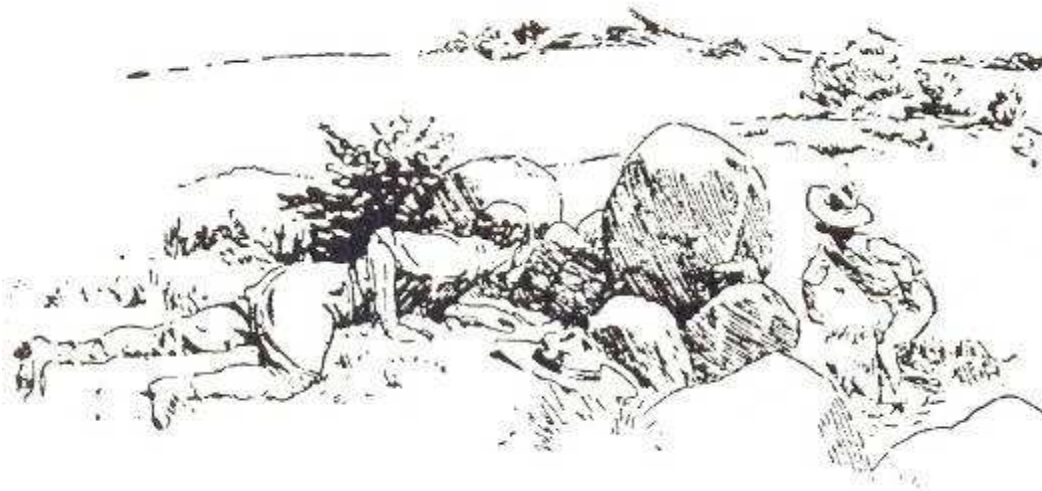
Wir würden uns freuen, wenn dieses Buch zu einem neuen Selbstverständnis der gemeinsamen Arbeit und dem gemeinsamen Erziehungsziel von „Guiding“ und „Scouting“ werden könnte - unser Beitrag zum Jubiläum des 75-jährigen Bestehens der Weltpfadfinderbewegung!

Wien, im Jubiläumsjahr 1982/83

Der Herausgeber

2. Übersicht der Bezeichnungen im deutschsprachigen Raum

Im Buch verwendete Originalbezeichnung	Deutschland	Liechtenstein	Luxemburg	Niederlande	Schweiz	Südtirol	Österreich
boy scout	Pfadfinder	Pfadfinder	Scout	Verkenner	Pfadfinder	Pfadfinder	Pfadfinder
girl guide	Pfadfinderin	Pfadfinderin	Guide	Pfadvinster Gid	Pfadfinderin	Pfadfinderin	Pfadfinderin
guider	Stammesführerin	Pfadfinderinnenführerin	Cheftaine	Leidster	Pfadfinderinnenführerin	Gruppenleiterin	Führerin, Leiterin
scouter	Stammesführer	Feldmeister	Chef	Leider	Pfadfinderführer	Gruppenleiter	Führer, Leiter
patrol	Sippe	Patrouille	Patrull, Patrouille	Patrouille Ronde	Fähnli, Gruppe	Sippe	Patrouille
patrol-leader	Sippenführer Kornett Sippenführerin	Patrullführer Patrullführerin	Patrullechef, Patrullechef-taine	Patrouilleleidster Ronde Leids- ter	Venner Gruppenführerin	Kornett	Kornett
troop	Gilde, Trupp	Trupp	Trupp, Troupe	Troep, Pad- vinsters Vendel, Gid- sen Kring	Stamm, Trupp	Gruppe	Trupp
brownie	Wichtel	Bienle	Wichtel	Kaboutter	Bienli, Lutins	Wölfling	Wichtel
wolf cub	Wölfling	Wolf	Wollef	Welp	Wolf		Wölfling



14. Kapitel.

Das Beschleichen.

Wenn ihr wildlebende Tiere beobachten wollt, müsst ihr sie beschleichen, d. h. kriechend an sie herankommen, ohne daß sie euch sehen oder wittern. Wenn ein Jäger wildlebende Tiere beschleicht, hält er sich ganz verborgen. Ebenso macht es auch der Scout, wenn er nach dem Feind Ausschau hält oder ihn beobachtet. Ein Polizist fängt keinen Taschendieb, wenn er in Uniform herumsteht und nach ihm ausschaut. Er kleidet sich wie irgendeiner aus der Menge und schaut oft harmlos in ein Auslagenfenster, um alles zu sehen, was hinter seinem Rücken vorgeht, wobei die Fensterscheibe als Spiegel dient.

Wenn ein schuldbewusster Mensch sich beobachtet fühlt, so ist er auf der Hut, ein Harmloser aber ärgert sich. Wenn ihr also jemand beobachtet, dürft ihr ihn nicht offen anstarren, sondern müsst die Einzelheiten, die ihr sehen wollt, nur so mit einem flüchtigen Blick aufnehmen. Wollt ihr ihn genauer beobachten, so geht hinter ihm her. Ihr könnt von hinten genau soviel, vielleicht sogar mehr an ihm sehen, als von vorne, und wenn es nicht gerade eine girl guide oder ein boy scout ist, die sich oft umschaue(n), so wird er meistens gar nicht merken, daß er beobachtet wird.

Wenn Scouts und Jäger, die sich an Wild heranpirschen, nicht gesehen werden wollen, befolgen sie immer zwei sehr wichtige Regeln. Die eine ist: Sie achten sorgfältig darauf, daß der Boden oder die Bäume oder Gebäude hinter ihnen möglichst dieselbe Färbung haben wie ihre Kleidung. Und die zweite: Wenn ein Feind oder ein Stück Wild nach ihnen Ausschau hält, „erstarren“ sie auf der Stelle und rühren sich nicht, solange sie beobachtet werden. Auf diese Art wird es dir oft auch in offenem Gelände gelingen, unentdeckt zu bleiben.

Richtigen Hintergrund wählen!

Bei der Wahl des Hintergrundes müsst ihr immer die Farbe eurer Kleidung berücksichtigen. Seid ihr in Khaki gekleidet, so werdet ihr euch nicht vor eine weiße Mauer stellen oder vor einen dunklen Busch, sondern werdet euch einen Platz suchen, wo khakifärbiger Sand oder Gras oder Fels hinter euch ist, und werdet dabei völlig still stehen. Dann wird es für einen Feind sehr schwer sein, euch selbst auf kurze Distanz wahrzunehmen,



Seid ihr dunkel gekleidet, so sucht dunkles Buschwerk auf oder den Schatten von Bäumen oder Felsen, aber achtet darauf, daß der Boden hinter euch ebenfalls dunkel ist; z. B. hellfarbiger Boden hinter den Bäumen, unter denen ihr steht, wird euren Körper gegen den Hintergrund scharf abheben.

Benützt ihr eine Anhöhe als Ausguck, so müsst ihr sehr darauf achten, daß ihr euch nicht am Kamm oder an der Horizontlinie zeigt, ein Fehler, den Neulinge gewöhnlich machen.



Sich langsam bewegen

Einen Zuspäher zu beobachten, wie er eine Anhöhe oder eine Bodenwelle als Ausguck benützt, ist wirklich lehrreich. Er kriecht, flach an den Boden gedrückt, auf allen Vieren hinauf. Wenn er den oberen Rand erreicht, hebt er ganz langsam, Zentimeter für Zentimeter, den Kopf, bis er Ausblick gewinnt. Sieht er den Feind, so blickt er scharf hin, und wenn er glaubt, beobachtet zu werden, so halt er den Kopf lange Zeit völlig bewegungslos, so daß dieser vielleicht für einen Baumstumpf oder Stein gehalten wird. Wird er dann nicht entdeckt, so lässt er den Kopf wieder ganz langsam, Zentimeter für Zentimeter, ins Gras zurücksinken und kriecht vorsichtig zurück. Jede rasche oder plötzliche Bewegung des Kopfes würde an der Horizontlinie sogar auf weite Entfernung hin sehr leicht die Aufmerksamkeit auf sich lenken.

Bei Nacht haltet euch möglichst viel in Niederungen, Gräben usw. auf, damit ihr unten im Dunkeln bleibt, während ein sich nähernder Feind auf dem höheren Gelände sich vom helleren Himmel deutlich abheben wird. Indem ich mich im Schatten von Buschwerk tief niederkauerte und dabei ganz still verhielt, ließ ich einmal einen feindlichen Späher bis auf einen Meter an mich herankommen, so daß ich, als er mir den Rücken zuehrte, einfach aufspringen und meine Arme um ihn legen konnte.

Lautlos marschieren.

Ein weiterer Punkt, den man berücksichtigen muss, wenn man während des Gehens, besonders bei Nacht, verborgen bleiben will, ist, beim Marsch keinerlei Geräusch zu machen. Das dumpfe Aufschlagen der Absätze auf dem Boden ist auf weite Entfernung hin zu hören. Scouts und Jäger gehen daher immer mit leichtem Tritt auf den Fußballen, nicht auf den Absätzen. Ihr solltet dies, so oft ihr in oder außer Haus, bei Tag oder bei Nacht geht, üben, damit es euch zur Gewohnheit wird, möglichst leicht und leise zu gehen. Ihr werdet, je mehr ihr euch daran gewöhnt, finden, daß zugleich eure Fähigkeit, größere Strecken zurückzulegen, immer größer wird; ihr werdet dabei nicht so müde, als wenn ihr nach Art der meisten Menschen schwerfällig dahintrottet.

Möglichst gegen den Wind marschieren.

Merkt euch, dass ihr immer unter dem Wind, d. h. gegen ihn bleiben müsst, wenn ihr ein wildlebendes Tier oder einen tüchtigen Scout beschleichen wollt, auch wenn der Wind so schwach ist, daß er wie ein schwacher Lufthauch erscheint.



Bevor ihr euch also an einen Feind heranschleicht, überzeugt euch zuerst, aus welcher Richtung der Wind kommt, und arbeitet gegen ihn. Ihr findet die Windrichtung, wenn ihr den Daumen rundum mit Speichel benetzt, ihn in die Höhe haltet und beobachtet, auf welcher Seite er sich am kältesten anfühlt. Oder ihr werft etwas Staub oder Heu oder welke Blätter in die Luft und achtet darauf, in welche Richtung sie getrieben werden.

Verwendung von Verkleidungen.

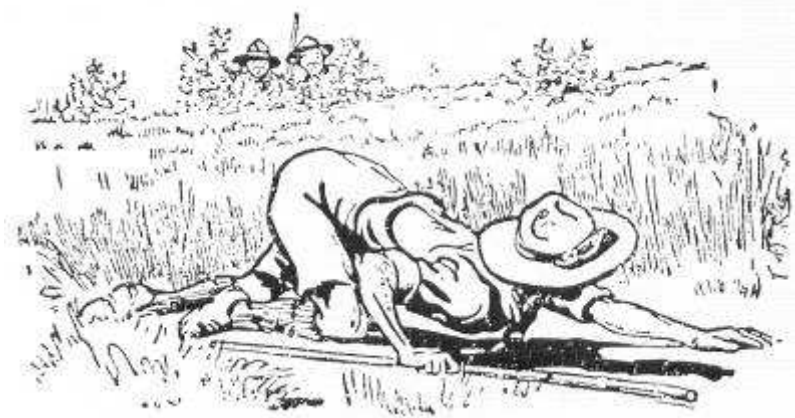
In Australien beschleichen die Eingeborenen die Emus (große Straussen-artige Vogel), indem sie sich in eine Emuhaut hüllen, gebückt gehen und dabei eine Hand in die Höhe halten, um den Kopf und Hals des Vogels vorzutäuschen.



Er wird gleich merken, dass er beschlichen wurde.

Beim Auskundschaften eines feindlichen Lagers pflegten die indianischen Späher, wenn sie sich bei Nacht an das Lager heranschlichen, sich öfter Wolfsfelle um den Rücken zu binden, auf allen Vieren zu kriechen und dabei das Geheul von Wölfen nachzuahmen. Wenn sie über einen Bergrücken spähen wollten oder sonst irgendwo waren, wo sie fürchten mussten, dass ihr Kopf gegen den lichten Horizont hin bemerkt werden könnte, zogen sie eine Mütze aus Wolfsfell mit den Ohren daran über den Kopf, um von einem Beobachter für Wölfe gehalten zu werden.

Beim Anschleichen über Grasboden binden sich Späher oft eine Schnur oder ein Band um den Kopf und stecken Gräser hinein, die teils in die Höhe stehen, teils über das Gesicht herabhängen, um den Kopf unsichtbar zu machen. Wenn sie sich hinter einen großen Stein oder Erdhaufen verbergen, strecken sie den Kopf nicht oben hinaus, um zu schauen, sondern nur seitwärts.



Tommy der Neuling – Nr. 8:

Tommy beim Anschleichen.

„Beim Anschleichen den Körper auf den Boden drücken“. – Doch weithin erblickt man Tommy's Rücken.

